



Altersvorsorgedepot: Für wen sich der Riester-Nachfolger rechnen könnte – und für wen nicht

Michael Fiedler

Das geplante Altersvorsorgedepot soll ab 2027 die private Altersvorsorge stärker an ETF- und Kapitalmarktanlagen ausrichten. Neue Modellrechnungen der Geldanlage-Plattform growney zeigen nun, wie unterschiedlich stark einzelne Altersgruppen und Familienkonstellationen von der Reform profitieren könnten.

Junge Sparer profitieren besonders stark

Nach den Modellrechnungen entstehen die größten Vorteile vor allem bei jungen Menschen mit langen Anlagezeiträumen. Beispielhaft nennt growney einen 22-Jährigen mit einem monatlichen Sparbeitrag von 100 Euro. In diesem Szenario könnte das Altersvorsorgedepot bis zum Renteneintritt ein Vermögen von rund 381.900 Euro erreichen. Ein vergleichbarer ETF-Sparplan ohne staatliche Förderung läge laut Berechnung bei rund 214.770 Euro.

Auch Familien mit Kindern profitieren durch die zusätzlichen Zulagen deutlich stärker. Bei einer 30-jährigen Person mit einem Kind und 100 Euro monatlicher Sparrate ergeben sich laut growney im Alter spürbar höhere monatliche Auszahlungen als bei einem ungeforderten ETF-Sparplan. Die Modellrechnungen basieren auf einer angenommenen durchschnittlichen Rendite von 6,5 Prozent pro Jahr für weltweit gestreute ETF-Portfolios.

Mit zunehmendem Alter sinkt der Effekt

Je näher der Renteneintritt rückt, desto geringer fällt der Vorteil des Altersvorsorgedepots laut den Berechnungen aus. Besonders deutlich zeigt sich dies bei älteren Sparern. Für 50-Jährige mit einem monatlichen Sparbeitrag von 300 Euro und ohne Kinder ergibt sich laut growney trotz höherem angespartem Vermögen nur ein geringer Vorteil bei der späteren monatlichen Auszahlung. Ursache dafür ist unter anderem die spätere Besteuerung der Auszahlungen. Die Modellrechnungen stützen damit indirekt eine Debatte, die bereits im Zuge der Reformdiskussion aufgekommen war: Das Altersvorsorgedepot könnte insbesondere für jüngere Anleger attraktiv werden, während sich der Nutzen bei kürzeren Laufzeiten deutlich relativiert.

Flexibilität bleibt ein zentraler Streitpunkt

Gleichzeitig verweisen die Berechnungen auf strukturelle Einschränkungen des neuen Modells. Auszahlungen vor dem 65. Lebensjahr gelten grundsätzlich als förderschädlich.

In solchen Fällen müssten Zulagen und Steuervorteile zurückgezahlt werden. Auch die Einzahlungsmöglichkeiten bleiben begrenzt. Die jährlichen Beiträge sollen gedeckelt werden, größere Einmalzahlungen – etwa aus Erbschaften oder Sonderzahlungen – lassen sich nur eingeschränkt integrieren. Damit unterscheidet sich das Altersvorsorgedepot weiterhin deutlich von klassischen ETF-Depots oder flexiblen Wertpapierlösungen.

Kosten und Besteuerung bleiben entscheidend

Ein weiterer zentraler Faktor bleiben die Kosten. Bereits während der politischen Debatte um die Reform war intensiv über mögliche Gebührenobergrenzen diskutiert worden. Verbraucherschützer hatten mehrfach davor gewarnt, dass hohe laufende Kosten erhebliche Teile der staatlichen Förderung wieder aufzehren könnten. Auch die steuerliche Behandlung spielt für die tatsächliche Attraktivität des Modells eine wichtige Rolle. Zwar profitieren Sparer in der Ansparphase von Zulagen und steuerlichen Vorteilen, die Auszahlungen im Ruhestand müssen jedoch versteuert werden. Damit dürfte die individuelle Situation künftig noch stärker darüber entscheiden, ob das Altersvorsorgedepot tatsächlich die beste Vorsorgelösung darstellt.

Beispiele ohne Freistellungsauftrag	Alter	mtl. Sparplan	ohne Zuschuss & Steuervorteil		gefördertes Altersvorsorgedepot		Vorteil p.P. mtl.
			Kapital	mtl. Rente	Kapital	mtl. Rente	
Single	22	100 €	214.769 €	1.680 €	381.905 €	2.390 €	710 €
Single, 1 Kind	30	100 €	134.197 €	1.050 €	252.892 €	1.583 €	533 €
Single	30	150 €	201.296 €	1.575 €	327.522 €	2.050 €	475 €
Paar, 2 Kinder	40	200 €	282.675 €	1.106 €	436.651 €	1.366 €	261 €
Paar	50	300 €	196.586 €	769 €	247.155 €	773 €	4 €

Quelle: growney.de

Berechnungsgrundlagen:

- Der Depotwert bei Sparplan ist nach Kapitalertragsteuer (inkl. Soli, Kirchensteuer; ohne) berechnet, beim Altersvorsorgedepot inkl. Steuervorteile, aber vor Einkommensteuer.
- Zulagen am Jahresende: 25-50 % (max. 540 € p.a.), Kinder: 100 % (max. 300 € p.a., berücksichtigt für 18 Jahre), unter 25-jährige: einmalig 200 € im 1. Jahr.
- Der Einfachheit halber wird von einem gleichbleibenden Steuervorteil ausgegangen, Gehalt und Besteuerungsgrundlagen verändern sich also über die Zeit gleichmäßig.
- Alle Steuern und Sozialversicherungsbeiträge entsprechen den Werten von 2026, abweichende Pflege-Beiträge für Sachsen sind nicht berücksichtigt.
- Angenommene durchschnittliche Rendite: 6,5 % p.a. (weltweites Investment in Aktien-ETFs). Beim Altersvorsorgedepot inkl. Kostenaufschlag von 0,2 % p.a.
- Eine eventuell zu zahlende Kirchensteuer ist nicht berücksichtigt. Für die Einsparung bei der Einkommensteuer ist keine Rendite und kein Zinseszins berechnet.
- Für die monatliche Rente ist ein Steuersatz von 20 % angesetzt. Berechnet ist eine Auszahlung über 18 Jahre als Auszahlplan. Danach ist das Depotvermögen aufgebraucht.
- Vereinfachte Berechnung. Beim Depot ohne Zuschuss ist ein konstanter Freibetrag von 0 € pro erwachsener Person und die Teil-Freistellung von 30 % berücksichtigt.
- Auszahlung beginnt mit 67 Jahren, bis zum Alter von 85 Jahren. Sparplan-Zahlungen und monatliche Auszahlungen erfolgen bei den Beispielen jeweils zu Monatsbeginn.

Quelle:

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4949779/Altersvorsorgedepot-Fuer-wen-sich-der-Riester-Nachfolger-rechnen-koennte---und-fuer-wen-nicht/>